

Global Citizenship Education und Cosmo-uBuntu: Demokratie und Zivilcourage als Zeichen planetarer Gerechtigkeit – kommunikative Vernunft durch gleichwertige, hierarchiefreie Verbundenheit

Thomas Benesch¹

DOI: <https://doi.org/10.53349/re-source.2026.i1.a1503>

Zusammenfassung

Im Mittelpunkt dieses Artikels steht der Aspekt der Demokratiebildung und der Förderung von Zivilcourage im Rahmen transformativer Bildung. Das bildungspolitische Konzept der Global Citizenship Education (GCE) befähigt Schüler*innen zum verantwortungsbewussten Mitgestalten und zur Solidarität für eine demokratische und inklusive globale Gesellschaft durch das kritische Auseinandersetzen mit Machtstrukturen und Diskriminierungen bzw. Ungleichbehandlungen. Demokratiebildung ist dabei nicht nur Theorie, sondern wird durch gezielte Lernarrangements in der Praxis erlebbar. Vorgestellt wird der pädagogische Ansatz der GCE und der Erweiterung auf das Global Citizenship 1–2–3-Modell sowie das afrikanische Konzept des Cosmo-uBuntu, bei dem durch seinen ontologischen/axiologischen Zugang die menschliche Würde, Diversität und Gerechtigkeit im Zentrum steht. Damit wird die kommunikative Vernunft als gleichwertige, hierarchiefreie Verbundenheit konkretisiert und in Bildungsprozessen praktisch erfahrbar. Dadurch schafft dieser Ansatz eine zusätzliche Basis für die Entwicklung von Zivilcourage, losgelöst von Geschlecht, ethnischen, religiösen oder sozialen Merkmalen. Im Anschluss erfolgt der Transfer auf die pädagogische Praxis mit der Realisierung von Demokratiebildung und Darlegung von Methoden zur Entwicklung von Zivilcourage für Lehrkräfte. Ergänzt werden diese Ausführungen mit einer kritischen Würdigung der potentiellen Herausforderungen im Bildungskontext. Dieser Beitrag versteht sich ausdrücklich als konzeptioneller Zugang. Ziel ist es nicht, empirische Wirkungen von Global Citizenship Education zu messen, sondern ein erweitertes normatives Verständnis von Zivilcourage zu entwickeln, das Demokratiebildung im Horizont planetarer Verantwortung verortet.

Stichwörter: Demokratie, Zivilcourage, Bildungspolitik, Pädagogik

¹ Private Pädagogische Hochschule Burgenland, Thomas Alva Edison-Straße 1, 7000 Eisenstadt.
E-Mail: thomas.benesch@ph-burgenland.at

1 Einleitung

Die Global Citizenship Education (GCE) ist ein bildungspolitisches Konzept, das Lernende zu aktiver Teilhabe, solidarischem Handeln und verantwortungsbewusstem Mitgestalten einer demokratischen und inklusiven Weltgesellschaft befähigt (Grobbauer, 2016, S. 19). Durch die Integration in österreichische Lehrpläne werden Schüler*innen nicht nur mit globalen Zusammenhängen vertraut gemacht, sondern auch in die Lage versetzt, demokratische Werte aktiv zu leben und gesellschaftliche Herausforderungen mutig anzugehen (BMBWF, 2024).

Eine zusätzliche philosophische Perspektive bringt das afrikanische Konzept des Cosmo-uBuntu ein. Dieses beansprucht einen eigenen epistemologischen Raum, der sich nicht mit westlichen Rahmenwerken deckt, sondern eine grundlegend andere ontologische und axiologische Basis hat (Cossa, 2023, S. 33). Cosmo-uBuntu, entwickelt von José Cossa, versteht den Menschen als Teil eines umfassenden Kosmos und ruft zu einer freiwilligen, universellen Wertegemeinschaft auf, die Würde, Diversität und Gerechtigkeit für alle anstrebt (Cossa, 2021a, S. 22). Diese Ablehnung von Klassifikation und Hierarchie ist konstitutiv für den Menschenbegriff des Cosmo-uBuntu, der explizit ohne die Kategorien des individuellen Selbst und der Hierarchisierung auskommt (Cossa et al., 2025, S. 974). Cosmo-uBuntu erweitert die afrikanische Philosophie des uBuntu von der Gemeinschaft auf den gesamten Kosmos. Es versteht den Menschen als Teil eines Beziehungsnetzes, das alle Menschen, Lebewesen, die Natur und zukünftige Generationen einschließt (Cossa et al., 2020, S. 754–756). Der Ansatz lehnt hierarchische Kategorien wie Geschlecht, Ethnie oder soziale Klasse ab und setzt stattdessen auf eine freiwillige, universelle Wertegemeinschaft, die Würde, Diversität und Gerechtigkeit anstrebt (Cossa, 2021a, S. 22 und Teklu et al., 2021, S. 87). Durch die Ablehnung hierarchischer Kategorien wie Geschlecht, Ethnie oder soziale Klasse bietet Cosmo-uBuntu eine erweiterte Grundlage für Zivilcourage, die über lokale und nationale Grenzen hinausweist (Cossa et al., 2020, S. 754–756).

2 Demokratie und Zivilcourage als Kern der GCE

GCE ist weit mehr als ein global orientiertes Bildungsmodell – sie stellt eine pädagogische Strategie dar, um demokratische Verantwortung in einer vernetzten Welt zu fördern (Grobbauer & Wintersteiner, 2018). Ausgehend von der Vision einer ökologisch tragfähigen und sozial gerechten Zukunft setzt GCE auf kritische Auseinandersetzung mit Machtstrukturen, Diskriminierung und Ungleichheit. Demokratiebildung ist dabei nicht nur ein theoretischer Inhalt, sondern wird durch gezielte Lernarrangements praktisch erlebbar gemacht.

Zivilcourage – verstanden als mutiges, wertebasiertes Handeln für das Wohl anderer – wird in der GCE durch erlebnisorientierte Ansätze gezielt gestärkt. Das Modell Global Citizenship 1-2-3 (Putman & Byker, 2020) liefert hierfür einen praxisnahen Rahmen:

- Kulturelle Sensibilität: Empathie und Respekt für Vielfalt als Grundlage couragierten Handelns (Huber, 2019, S. 196). Kulturelle Sensibilität wird zur planetaren Resonanz, die nicht nur Menschen, sondern auch Natur und zukünftige Generationen einbezieht. Hierarchische Kategorien wie Geschlecht, Ethnie oder soziale Klasse werden zugunsten von Gleichwertigkeit und gegenseitiger Verantwortung abgelehnt.
- Globales Bewusstsein: Verstehen, wie demokratische Prozesse und Machtverhältnisse global ineinandergreifen (Kodym, 2021, S. 103). Globales Bewusstsein wird zu kosmisch-vernetztem Wissen, das lokale und globale Zusammenhänge im Kontext planetarer Gerechtigkeit erfasst. Im Learn-Think-Act-Zyklus bedeutet dies: Lernen durch multiperspektivische Inhalte, Nachdenken und Handeln im Sinne interkultureller und ökologischer Solidarität.
- Erfahrungsbasiertes Lernen: Engagement in realen Kontexten, in denen Zivilcourage geübt und reflektiert wird. Erfahrungsbasiertes Lernen wird zu planetarisch-verantwortlichem Handeln, das immer auch Würde, Diversität und ökologisches Gleichgewicht einschließt. Im Learn-Think-Act-Zyklus bedeutet dies: Lernen durch konkrete Begegnungen und Projekte, Nachdenken über deren globale Bedeutung und Handeln in gleichwertigen Partnerschaften, die soziale und ökologische Ziele vereinen.

In der erweiterten Version verbindet das Modell die drei zentralen Dimensionen mit den Prinzipien von Cosmo-uBuntu. Dadurch wird die Förderung von Zivilcourage über kulturelle und nationale Grenzen hinaus zu einem Beitrag für eine weltweite Kultur der Würde, des Respekts und der Gerechtigkeit. Die Abbildung 1 zeigt das Modell zum Entstehen der Synergie für globale Zivilcourage.

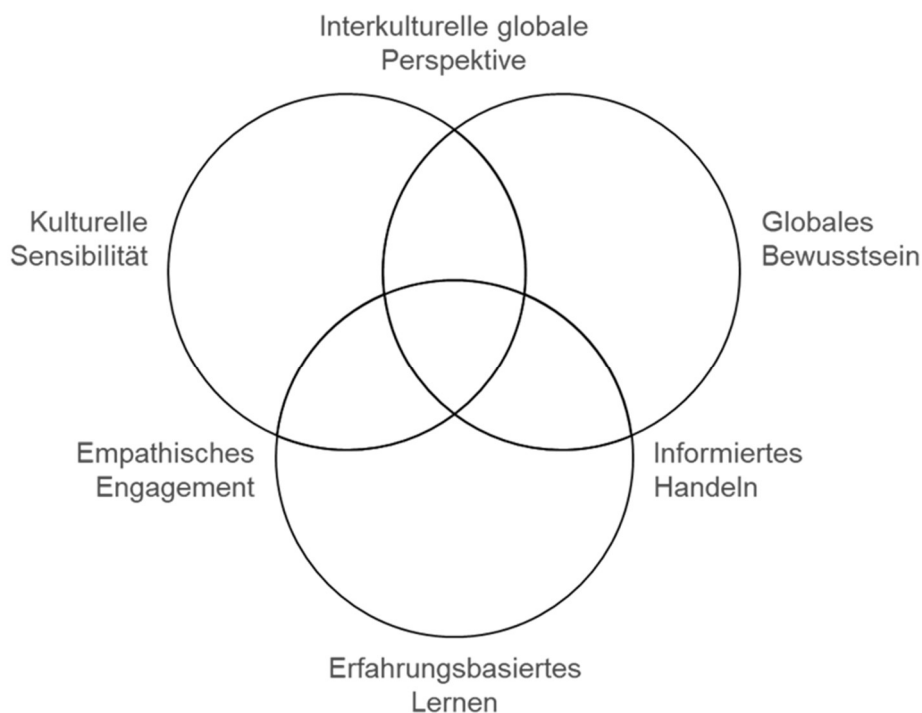


Abbildung 1: Synergie für globale Zivilcourage. Eigene Darstellung in Anlehnung an Putman & Byker (2020), erweitert um die Prinzipien von Cosmo-uBuntu nach Cossa (2020 und 2021a).

Die Abbildung 1 verdeutlicht die erweiterte Form des Global Citizenship 1–2–3-Modells durch die Integration von Cosmo-uBuntu. Die drei Dimensionen – kulturelle Sensibilität (als planetare Resonanz), globales Bewusstsein (als kosmisch-vernetztes Wissen) und erfahrungsbasiertes Lernen (als planetarisch-verantwortliches Handeln) – überlappen sich im Zentrum zur globalen Zivilcourage. Dieser Kern steht für die Verbindung von Wissen, Empathie und Handlungskompetenz im Sinne einer globalen Verantwortung, die soziale, kulturelle und ökologische Gerechtigkeit gleichermaßen umfasst.

In der hier verwendeten erweiterten Version wird das Modell um die Prinzipien von Cosmo-uBuntu ergänzt, um kulturelle Sensibilität zu einer planetaren Resonanz zu erweitern, globales Bewusstsein als kosmisch-vernetztes Wissen zu denken und erfahrungsbasiertes Lernen als planetarisch-verantwortliches Handeln zu gestalten. Dadurch wird der Fokus nicht nur auf interkulturelle Verständigung, sondern auch auf die Würde und Gerechtigkeit für alle Lebewesen und zukünftige Generationen gelegt.

Im Sinne von Cosmo-uBuntu wird Zivilcourage nicht nur als Einsatz für die eigene Gemeinschaft, sondern auch als Beitrag zur globalen Gerechtigkeit verstanden. Dabei werden interkulturelle, soziale und ökologische Verantwortung zusammengedacht. Das Konzept fordert Mut zur Überwindung bestehender Strukturen und ermutigt, Gerechtigkeit kontextuell – jenseits rein westlicher Deutungsmuster – zu verankern (Teklu et al., 2021, S. 87).

Diese Verbindung aus Haltung, Wissen und Handlungskompetenz macht GCE zu einem Motor für eine demokratische Schulkultur, die auf Inklusion und Partizipation setzt (Lang-Wojtasik & Oza, 2020, S. 166).

3 Pädagogische Umsetzung – Demokratiebildung konkretisieren

Die vier normativen Grundpfeiler von GCE (Lang-Wojtasik & Lang, 2022) – Nachhaltigkeit, Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit und Partnerschaft – lassen sich direkt auf demokratische Bildung übertragen. Dabei steht Nachhaltigkeit für eine langfristige Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Gewaltlosigkeit für die Fähigkeit zur konstruktiven Konfliktlösung, Gerechtigkeit für das aktive Eintreten gegen Diskriminierung und Partnerschaft für gelebte Kooperation in Vielfalt. In der Unterrichtspraxis bedeutet dies, Lernräume zu schaffen, in denen Schüler*innen durch Debatten, Rollenspiele oder Projektstage selbst demokratische Prozesse gestalten, beispielsweise in Politischer Bildung mit Fokus auf EU-Entscheidungen und UN-Nachhaltigkeitsziele (Mauric, 2016, S. 23), in Planspielen zu Klimagerechtigkeit, die Entscheidungsprozesse erlebbar machen (Filko, 2021) oder in Kooperationen mit NGOs zu Themen wie Flucht, Menschenrechte oder Fair Trade.

Cosmo-uBuntu erweitert diese Grundpfeiler, indem es Nachhaltigkeit ausdrücklich mit der Bewahrung des ökologischen Gleichgewichts und der Verantwortung gegenüber kommenden Generationen verknüpft (Cossa, 2021b, S. 41). Die Partnerschaft wird hier global gedacht – als

freiwillige Zugehörigkeit zu einer Weltgemeinschaft, die sich nicht durch politische Grenzen oder kulturelle Hierarchien einschränken lässt. Pädagogisch bedeutet dies, interdisziplinäre und transkulturelle Lernprozesse zu fördern, die Dialog, kritisches Denken und die Fähigkeit zur gemeinsamen Problemlösung stärken. Ein praktisches Modell hierfür bietet das gemeinsame Unterrichten via Collaborative Online International Learning, das Studierenden in Afrika und Nordamerika ermöglicht, in herausfordernden, interessanten und unvergesslichen (Adjei & Falen, 2025, S. 119) Projekten zusammenzuarbeiten und dabei Perspektiven zu dezentrieren.

Entwicklungslogisch kann auf der Primarstufe der Schwerpunkt auf soziale und emotionale Kompetenzen wie Freundschaft, Fairness und gegenseitige Hilfe gelegt werden, in der Sekundarstufe I auf die Analyse globaler Demokratiedefizite und in der Sekundarstufe II auf die Gestaltung eigener politischer Initiativen. Hierzu empfiehlt sich eine zunehmende Vertiefung von Reflexion und Handlungsorientierung je nach Altersstufe (Scherling & Mauric, 2018, S. 11).

4 Globale Zivilcourage in Bildung und Praxis: Methodische Wege und kritische Herausforderungen

Dieser Abschnitt verbindet zwei zentrale Perspektiven. Zunächst werden konkrete Beispiele und Methoden zur Förderung von Zivilcourage analysiert, um anschließend die strukturellen Herausforderungen und Zukunftsperspektiven einer solchen Bildungspraxis kritisch zu beleuchten.

Zivilcourage zeigt sich in vielen gesellschaftlichen Bewegungen. Die Analyse der ‚Occupy Wall Street‘-Bewegung (Catalano, 2013) illustriert, wie Menschen verschiedener Hintergründe sich vereinten, um Ungerechtigkeiten im Finanzsystem anzugehen. Ähnliche Prinzipien finden sich in ‚Fridays for Future‘ oder ‚Extinction Rebellion‘ – Bewegungen, die demokratische Beteiligung und mutiges Handeln verknüpfen (Berglund & Schmidt, 2020).

Die nachfolgenden methodischen Zugänge können durch Cosmo-uBuntu so erweitert werden, dass sie soziale, kulturelle und ökologische Verantwortung in gleicher Weise berücksichtigen.

Für Lehrkräfte bietet das Modell Global Citizenship 1–2–3 methodische Zugänge (Putman & Byker, 2020, S. 17), etwa interaktive Methoden wie Rollenspiele zu Menschenrechtsfragen, Fallstudien zu aktuellen Konflikten, bei denen couragiertes Eingreifen nötig ist, sowie Reflexionsphasen, um eigene Handlungsspielräume zu erkennen und Privilegien zu hinterfragen. Durch die Brille von Cosmo-uBuntu werden solche Bewegungen nicht nur als politische, sondern auch als ethische Handlungen im Sinne einer globalen Verbundenheit verstanden. Zivilcourage wird dabei als Beitrag zu einer planetaren Kultur der Würde, des Respekts und der Gerechtigkeit interpretiert – und nicht nur als Reaktion auf akute Missstände (Cossa et al.,

2020, S. 756). Diese Methoden verbinden Wissensvermittlung mit dem Einüben demokratischer Verantwortung und fördern zugleich interkulturelle Verständigung (Akkari & Maleq 2020, S. 211f).

Trotz ihres Potenzials steht GCE in der Demokratiebildung vor Herausforderungen, darunter die von postkolonialer Kritik angemahnte Reflexion westlicher Bildungsdominanz (Wintersteiner, 2019). Eine konkrete Form dieser Dominanz ist die gewaltsame Übersetzung und Vereinnahmung nicht-westlicher Konzepte, welche deren eigenständige epistemologische Wurzeln auslöschen kann (Cossa, 2023, S. 36). Dieser Prozess wird insbesondere in der anhaltenden Dominanz kolonialer Bildungssprachen manifest, die als zentraler Mechanismus einer Kolonialität des Geistes wirken und eigenständig, außerhalb der Moderne verortete Theorien systematisch verunmöglichen (Cossa et al., 2025, S. 972). Zudem erfordert die praktische Umsetzung Ressourcen und gezielte Fortbildungen für Lehrkräfte (Grobbaauer, 2017, S. 75). Schließlich muss Inklusion gewährleistet sein, um allen Lernenden demokratische Teilhabe zu ermöglichen (Lang-Wojtasik & Oza, 2020, S. 166).

Zukunftsweisend ist die Kombination von GCE mit digitalen Formaten wie virtuellen Austauschprogrammen oder Online-Plattformen für globales Lernen. Kritisch zu hinterfragen bleibt, ob Bildungsinhalte zugunsten kurzfristiger ökonomischer Verwertbarkeit verdrängt werden (Grobbaauer, 2014, S. 30f).

Cosmo-uBuntu bietet hier einen kritischen Gegenentwurf, indem es asymmetrische Machtstrukturen zwischen Partnerbeziehungen explizit in Frage stellt (Teklu et al., 2021, S. 87) und ein auf Gleichwertigkeit beruhendes Bildungsverständnis fördert. Darüber hinaus fordert es die ethische Ausrichtung moderner Technologie im Einklang mit sozialen und ökologischen Zielen (Cossa, 2021b, S. 41). Diese Forderung ergibt sich notwendig aus der Analyse, dass moderne Technologien wie Künstliche Intelligenz einen westlichen Bias und cartesianischen Dualismus fortschreiben und somit nicht-westliche Menschheitskonzepte untergraben sowie epistemische Gewalt perpetuieren (Cossa et al., 2025, S. 971).

5 Schlussfolgerung – Demokratie leben lernen

GCE mit Fokus auf Demokratie und Zivilcourage bietet das Potenzial, Lernende zu befähigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sich gegen Ungerechtigkeit zu stellen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Durch die Verbindung von Wissen, Empathie und aktivem Engagement fördert dieser Ansatz eine Schulkultur, in der demokratische Werte nicht nur vermittelt, sondern gelebt werden. In einer Welt globaler Herausforderungen ist Zivilcourage keine optionale Tugend, sondern eine notwendige Kompetenz – und GCE liefert die Werkzeuge, um sie zu entwickeln und im Alltag umzusetzen (Huber, 2019, S. 196). Mit Cosmo-uBuntu wird diese Perspektive global erweitert: Demokratie und Zivilcourage werden zu Elementen einer planetaren Ethik, die Würde, Diversität und Gerechtigkeit für alle Menschen und die Natur umfasst. Diese Ethik muss in der Praxis gelebt werden. Adjei & Falen (2025, S. 123)

zeigen, dass erfolgreiche Kollaboration intellektuelle Demut und gegenseitigen Respekt erfordern – Werte, die dem Cosmo-uBuntu-Prinzip entsprechen und hierarchische Wissensstrukturen aktiv hinterfragen.

Latour (2018, S. 17f) beschreibt diese neue Verbundenheit als eine ‚perverse Universalität‘: das gemeinsame Gefühl, dass uns der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Aus dieser geteilten Verunsicherung kann jedoch eine neue Solidarität erwachsen – die Suche danach, welches Territorium wir gemeinsam bewohnbar machen können. Damit liefert Cosmo-uBuntu einen normativen Rahmen, der GCE nicht nur inhaltlich, sondern auch wertebasiert auf eine inklusive, postkoloniale und kosmopolitische Grundlage stellt.

Durch die Integration in das praxisorientierte Global Citizenship 1–2–3-Modell wird Cosmo-uBuntu konkret erfahrbar und handlungsleitend. Die Lernenden erleben, dass globale Verantwortung stets eine Verbindung von Wissen, Empathie und planetarischem Handeln ist. Diese normativ-konzeptionelle Erweiterung von Zivilcourage und Demokratiebildung im planetaren Horizont findet ihre politisch-praktische Entsprechung in aktuellen friedenspolitischen Entwürfen. So verbindet etwa das Konzept der ‚Friedensrepublik Österreich im Heimatland Erde‘ (Wintersteiner, 2025) die Forderung nach einer globalen, gewaltfreien und ökologisch verantwortlichen Sicherheitspolitik mit der Vision einer Bildung, die Menschen als ‚planetare citizens‘ zu mutigem Engagement für gemeinsame Sicherheit, Gerechtigkeit und den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen befähigt. Damit wird die im GCE-Modell angestrebte Verbindung von Wissen, Empathie und Handlungskompetenz zu einer konkreten politischen Handlungsmaxime für eine ‚Wendezeit‘ jenseits militaristischer Logiken. Latour (2018, S. 11) betont, dass diese Wende keine Option, sondern eine Notwendigkeit ist. Der Klimawandel steht im Zentrum aller geopolitischen Konflikte und sei untrennbar mit sozialer Ungerechtigkeit verbunden.

Literatur

- Adjei, S. K., & Falen, D. J. (2025). Promises and challenges of collaborative teaching: Crossing cultural and academic boundaries. *The February Journal*, 5, S. 112–127.
- Akkari, A., & Maleq, K. (2020). Rethinking Global Citizenship Education. A Critical Perspective. In A. Akkari & K. Maleq (Ed.), *Global Citizenship Education. Critical and International Perspectives*. Springer Nature Cham (S. 205–217).
- Berglund, O., & Schmidt, D. (2020). *Extinction rebellion and climate change activism*. Springer Berlin.
- BMBWF (2024). Globales Lernen und Global Citizenship Education. https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ba/globales_lernen.html
- Catalano, T. A. (2013). Occupy. A case illustration of social movements in global citizenship educations. *Education, Citizenship and Social Justice*, 8 (Heft 3), S. 276–288.
- Cossa, J., Le Grange, L., & Waghid, Y. (2020). Cosmo-Ubuntu: toward a new (exterior to modernity) theorizing about the human, the cosmos, and education. *Comparative Education Review*, 64 (Heft 4), S. 753–756.

- Cossa, J. (2021a). Cosmo-uBuntu theorizing about the global citizen in modernity's frontiers: lived experience in Mozambique, United States, and South Africa. In S. Wiksten (Ed.), *Centering global citizenship education in the public sphere. International enactments of GCED for social justice and common good*. Routledge New York London (S. 14–27).
- Cossa, J. (2021b). Cosmo-uBuntu: towards a new theorizing for justice in education and beyond. In A. A. Abdi (Ed.), *Critical theorizations of education*. Brill Leiden (S. 31–43).
- Cossa, J. (2023). uMuntu nguMuntu ngaBantu. Toward an equitably infused global epistemological orientation and global (philosophy of) education. *Journal of the Global South*, 10 (Heft 1), S. 33–52.
- Cossa, J., Harris, K., & Barat, S. (2025). Modernist education and the myth of development in Africa. *International Review of Education*, 71 (Heft 6), S. 959–978.
- Filko, C. (2021). Mehrsprachigkeit im (Deutsch-)Unterricht. Realität, Herausforderung, Ziel(e)? Überlegungen aus einer Global Citizenship-Perspektive. In W. Wintersteiner & S. Zelger (Hrsg.), *Global Citizenship Education im Deutschunterricht. ide (informationen zur deutschdidaktik)*, 45 (Heft 4), S. 44–54.
- Grobbauer, H. (2014). Global citizenship education. Politische Bildung für die Weltgesellschaft. *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspolitik*, 37 (Heft 3), S. 28–33.
- Grobbauer, H. (2016). Global Citizenship Education als transformative Bildung. *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 39 (Heft 1), S. 18–22.
- Grobbauer, H. (2017). Global Citizenship Education. Politische Bildung in der Weltgesellschaft. In O. Emde et al. (Hrsg.), *Mit Bildung die Welt verändern? Globales Lernen für eine nachhaltige Entwicklung*. Barbara Budrich Opladen Berlin Toronto (S. 66–77).
- Grobbauer, H., & Wintersteiner, W. (2018). Eine Schule des Weltbürgertums. Global Citizenship Education. Von der Theorie zur Praxis. In H. Grobbauer & W. Wintersteiner (Hrsg.), *Globales Citizenship Education in der Praxis*. Österreichische UNESCO-Kommission Wien (S. 7–9).
- Huber, M. (2019). Learning Morality? Über die Notwendigkeit (der Vermittlung) von Normen und Werten im Kontext globaler Transformationen. In I. Clemens, S. Hornberg & M. Rieckmann (Hrsg.), *Bildung und Erziehung im Kontext globaler Transformationen*. Barbara Budrich Opladen Berlin Toronto (S. 193–204).
- Kodym, C. (2021). Neue Realitäten denken. Science Fiction, Spekulativer Realismus und Spekulative Fabulation. In W. Wintersteiner & S. Zelger (Hrsg.), *Global Citizenship Education im Deutschunterricht. ide (informationen zur deutschdidaktik)*, 45 (Heft 4), S. 102–110.
- Lang-Wojtasik, G., & Lang S. (2022). Zukunftsfähige Bildungsanlässe und konzeptionelle Zugänge. In G. Lang-Wojtasik (Hrsg.), *Globales Lernen für nachhaltige Entwicklung*. Waxmann Münster New York (S. 141–158).
- Lang-Wojtasik, G., & Oza, D. J. (2020). Global citizenship education for whom? Indo-German reflections on global vignettes from worldwide practices. *Tertium comparationis*, 26 (Heft 2), S. 158–173.
- Latour, B. (2018). *Das terrestrische Manifest*. Suhrkamp Frankfurt am Main.
- Mauric, U. (2016). *Global Citizenship Education als Chance für die Lehrer*innenbildung*. Waxmann Münster.
- Putman, S. M., & Byker, E. J. (2020). Global citizenship 1–2–3. Learn, think, and act. *Kappa Delta Pi Record*, 56 (Heft 1), S. 16–21.
- Scherling, J., & Mauric, U. (2018). Drei Eckpunkte von Global Citizenship Education. In H. Grobbauer & W. Wintersteiner (Hrsg.), *Globales Citizenship Education in der Praxis*. Österreichische UNESCO-Kommission Wien (S. 10–14).

- Teklu, A. B., Cossa, J., & Barat, S. (2021). Towards building strategic international university-society partnerships in Africa. *Modern Africa: politics, history and society*, 9 (Heft 2), S. 82—115.
- Wintersteiner, W. (2019). Global Citizenship Education. Eine pädagogische Antwort auf die „große Regression“? *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 42 (Heft 1), S. 21—25.
- Wintersteiner, W. (2025). Mut zum Frieden: Für eine Friedensrepublik Österreich im Heimatland Erde. *Unsere Zeitung*, 20.9.2025. <https://www.unsere-zeitung.at/2025/09/20/mut-zum-frieden-fuer-eine-friedensrepublik-oesterreich-im-heimatland-erde/>